

Rede von Bürgermeisterin Stang zur Haushaltseinbringung 2013 in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Hofheim am 26.09.2012

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

(FOLIE Eingangsfolie)

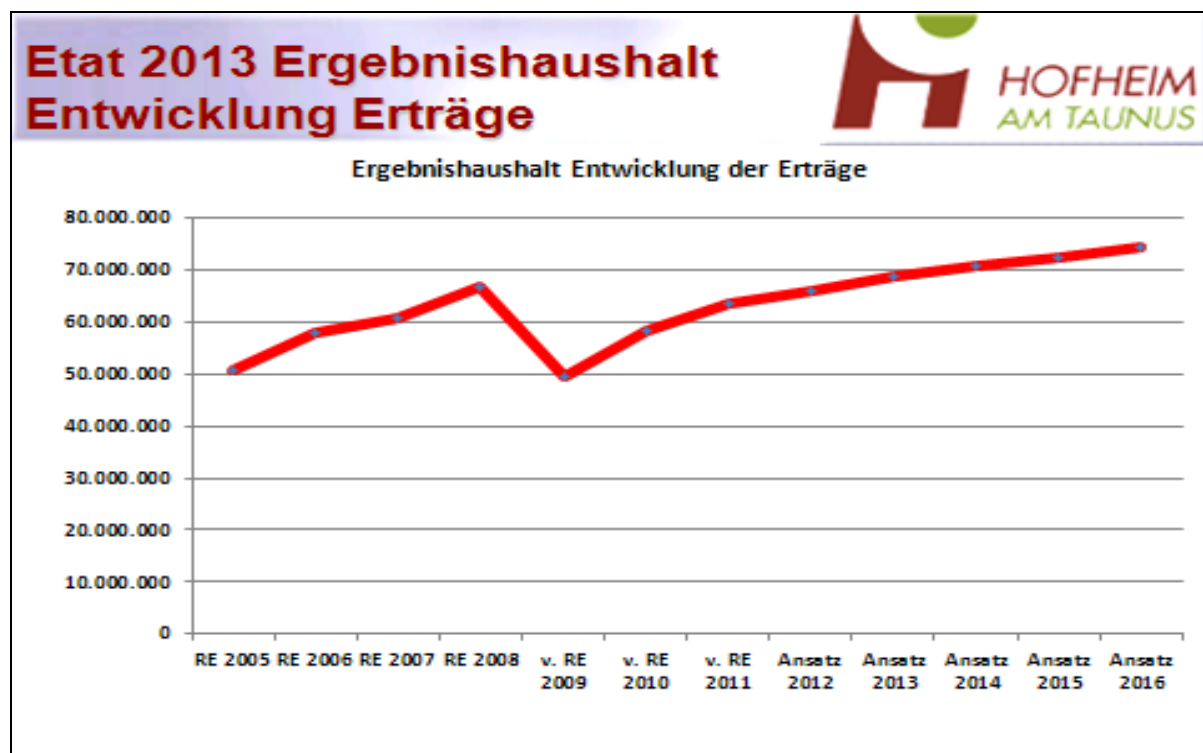
Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen heute den Haushaltsentwurf für das kommende Jahr präsentieren, so wie ihn der Magistrat in seiner Sitzung am 12.09.2012 festgestellt hat.

Bitte erlauben Sie mir Ihnen einen kleinen Einblick in die „Werkstatt“ Haushaltsaufstellung, der aufzeigt, wie den Kommunen nicht nur Handlungsspielraum, sondern auch jede Planungssicherheit genommen wird.

Wie soll, wie kann eine Verwaltung, ein Magistrat damit umgehen, dass mitten in die Haushaltsberatungen des Magistrats, in die Beratungen, die geprägt sind durch das Bemühen auch bei den 500 Euro Beträgen zu sparen, um die Vorgaben des Landrats zu erfüllen, die Nachricht kommt, dass wir aufgrund der guten Erträge / Steuerkraft 9 % mehr Kreis- und Schulumlage bezahlen müssen.

Doch alles der Reihe nach.



Wir haben in den letzten Jahren immer wieder die Erträge gesteigert. Bis auf den Totaleinbruch 2009 bei der Gewerbesteuer in Folge der Lehman-Pleite.

Wir haben regelmäßig Gebühren angepasst, um die Gebührenhaushalte auszugleichen. Wir haben im letzten Jahr die Grundsteuer erhöht.

Wir konnten aber die Einnahmen nicht in dem Maße steigern, wie die Ausgaben gestiegen sind – insbesondere im Bereich der Kinderbetreuung. Dies liegt daran, dass Bund und Land die Vorgaben gegeben haben und sich bei der Finanzierung aber eher zurückhielten. Nun, dies sieht bekanntermaßen der Staatsgerichtshof anders und wir sind gespannt, wie deutlich die Entlastung aussehen wird.

Alle Fachbereiche haben die Sparauflagen sehr ernst genommen.

Wie Sie wissen, hat allein die Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik zu einer Erhöhung des Defizits geführt. Dabei sind Kommunen mit vielen Liegenschaften wie wir mit unserer reich an öffentlichen Gebäuden ausgestatteten Kernstadt und den Stadtteilen natürlich stärker betroffen als kompakte Kommunen mit nur wenigen Liegenschaften.

Sicher, die Abschreibung gibt den Wertverzehr wieder – doch wie sollen realistisch 7 Feuerwehrhäuser, 11 Kultureinrichtungen, 7 Trauerhallen, 8 Hallen- und Sportanlagen, 141 km Straße und 10 Kindertagesstätten ihre Abschreibung erwirtschaften bzw. wie soll ein mit vielen Aufgaben versehener Ergebnishaushalt dies erwirtschaften?

Im kommenden Jahr planen wir mit einer um 300.000 € erhöhten auf nunmehr 3,6 Mio. € gestiegenen Abschreibungssumme, da wir mit verschiedenen Baumaßnahmen zum Abschluss gekommen sind und der Abschreibungslauf über die Zeitschiene beginnt.

Etat 2013 Ergebnishaushalt			
	Ansatz 2012	Ansatz 2013	Differenz:
Fachbereich 1			
Bürgerdienste	17.426.382 €	18.200.861 €	774.479 €
Fachbereich 2			
Sicherheit und Ordnung	8.569.657 €	8.561.404 €	- 8.253 €
Fachbereich 3			
Bauen und Umwelt	10.532.023 €	10.947.737 €	415.714 €
Stabsstelle	2.862.340 €	3.141.946 €	279.606 €
Zentraler Dienst	2.716.660 €	2.925.709 €	209.049 €
Gesamtsummen:	42.107.062 €	43.777.657 €	1.670.595 €

Lassen Sie mich die Fachbereiche kurz durchgehen und Sondereffekte herausdeuten, damit erkennbar wird, wie sparsam angemeldet wurde.

FB Bürgerdienste – 2012	-	2013	
17.426.382 €		18.200.861 €	+ 774.479 €

Im Fachbereich Bürgerdienste gehen wir von Mehraufwendungen von 775.000 € aus, darin enthalten 740.000 Euro für die Kinderbetreuung und 227.000 Euro für die Stadtkultur, weil wir die Miete für die Stadthalle aufgrund der neu geschaffenen Flächen neu berechnen müssen. Dies ist aber ergebnisneutral, weil dies die Einnahme an anderer Stelle erhöht. Dass trotzdem das Defizit nicht im gleichen Maße gestiegen ist, belegen die Einsparanstrengungen in den anderen Produkten.

Wir haben fast in allen Bereichen höhere Erträge durch die Anpassung von Erlösen aus Veranstaltungen und Vermietung und Eintrittsgeldern. Wir brauchen z.B. keine Miete Löwensaal mehr zu zahlen (rd. 15.000 Euro), wir sind mit den Instandhaltungen der Liegenschaften einen Schritt weitergekommen und brauchen weniger Betriebs- und Unterhaltungskosten.

So konnten wir von 2010 zu 2011 die Kosten für Wärme (Heizwärme und Warmwasser) um gut 17 % senken. Im Vergleich 1997 zu 2011 haben wir knapp 32 % weniger Wärme verbraucht und konnten entsprechend erfreulich die Kohlendioxid-Emission um 47 % senken, das sind 943 statt 1.777 Tonnen CO₂ / Jahr.

FB Öffentliche Sicherheit und Ordnung

	2012	-	2013	
	8.569.657 €	-	8.561.404 €	- 8.253 €

Im Fachbereich Öffentliche Sicherheit und Ordnung konnte mit großer Anstrengung der Ansatz von 2012 gehalten werden, wobei auch hier Mehrbelastungen durch Einsparungen in anderen Produkten abgefangen werden konnten. Als Beispiel einer sehr erfolgreichen interkommunalen Zusammenarbeit mit unserer Nachbargemeinde Kriftel ist das Standesamt zu nennen. Die gemeinsam gefundene Lösung entlastet hier auf beiden Seiten und die Fallpauschale pro Einwohner konnte um über 40 Cent auf nunmehr 2,45 Euro gesenkt werden.

FB Bauen und Umwelt	2012	-	2013	
	10.532.023 €	-	10.947.737 €	+ 415.714 €

Im Fachbereich Bauen und Umwelt haben wir eine Mehrbelastung von 415.000 €, was im Wesentlichen auf die Parkraumbewirtschaftung zurückzuführen ist. In 2013 wird erstmals der Zuschuss in Höhe von 270.000 € an die Hallen und Parkhaus GmbH zum Ausgleich des Betriebsverlustes für das Parkhaus Chinon Center zum Tragen kommen, zum anderen fallen Gebühreneinnahmen für das Parkdeck am Bahnhof weg, das an die Hallen und Parkhaus GmbH verpachtet worden ist. Höhere Parkgebühreneinnahmen wurden im Übrigen nur noch moderat unterstellt, da in 2012 die Gebührenerhöhung vom 01.04.2012 bereits im Ansatz berücksichtigt war. Die Mehreinnahmen aus dem Anwohnerparken i.H.v. rd. 16.000 € sind dagegen in 2012 angefallen, die Laufzeit der Ausweise beträgt 2 Jahre. Für Neuausstellungen aus Umzügen werden in 2013 nur noch ca. 1.000 € an zusätzlichen Einnahmen erwartet.

Die übrigen Mehraufwendungen beziehen sich auf notwendige Unterhaltungsmaßnahmen bei unseren Gebäuden und Anlagen, sowie der Neuveranschlagung im Ergebnishaushalt der Waldkompensationsmaßnahmen (80.000 €).

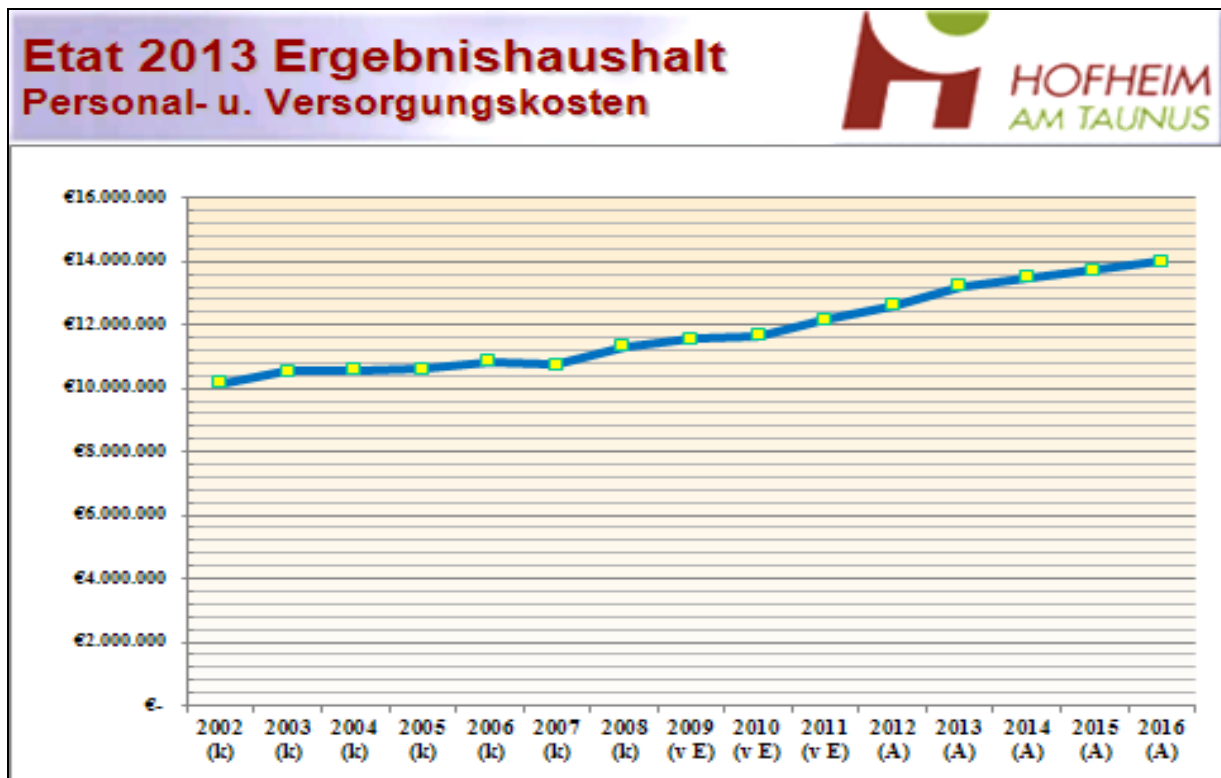
Stabsstelle:	2012	2013	
	2.862.340 €	3.141.946 €	+279.606 €

In der Stabsstelle beruhen die Steigerungen allein auf einem erhöhten Bedarf an Personalkosten im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wenn wir den Förderkreis Hofheimer Städtepartnerschaften, so wie geplant, stärker unterstützen sowie auf der erstmaligen Veranschlagung von Versorgungsaufwendungen im Produkt Zentrale Sonderfunktionen.

Im Zentralen Dienst erhöhen sich die Aufwendungen bzgl. des Wechsels unseres Betriebssystems auf Windows 7 sowie Mehrkosten aufgrund der Durchführung von 4 Wahlen im Jahr 2013.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kolleginnen und Kollegen aus dem Magistrat wissen, dass wir genau hinschauen, ob und wie wir freie Stellen wiederbesetzen. In jedem Einzelfall wird geprüft, ob eine Stelle in vollem Umfang nachbesetzt werden muss, ob Einsparungen oder durch Umorganisation Synergien möglich sind und welche Anforderungen wir bei einer Ausschreibung erwarten.



Trotz neuer Aufgaben, steigenden Anforderungen und immer komplexer werdenden Aufgaben ist es uns bislang gelungen, diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ohne den Personalbestand entsprechend erhöhen zu müssen.

Die realistische und eher knapp bemessene Personalausstattung ist auch die Begründung dafür, dass bei gleichbleibendem bzw. steigendem Aufgabenumfang und der erwarteten Qualität keine personellen Einsparungen möglich sind.

Wir haben in Hofheim eine Personalquote von 176 Einwohnern pro Mitarbeiter/in. Dies ist angesichts der Serviceleistung von 53 Stunden Öffnungszeit des Bürgerbüros und 17 Stunden des Rathauses und der Bereitschaft zu Terminvereinbarungen auf Wunsch außerhalb der Servicezeiten wahrlich nicht viel.

Das Statistische Landesamt in Hessen zeigt auf, wie dünn die Personaldecke wirklich ist. Hofheim gab 2010 je Einwohner 318 Euro an Personalkosten aus. Um einen Vergleich zu haben: Der Main-Taunus-Kreis gibt pro Einwohner 636 Euro aus und die Stadt Frankfurt gar 735 Euro. Dies zeigt, wie dünn die Personaldecke wirklich ist.

An dieser Stelle möchte ich den Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich für ihr Engagement danken.

Und dennoch sind die Personal- und Versorgungsaufwendungen ein großer Kostenblock. Mit einem Volumen von nunmehr 13,2 Mio. € wurden die Erhöhungen im Beamten- und Versorgungsbereich (2,5 %) als auch die bereits beschlossene Tarifierhöhung für 2013 i.H.v. durchschnittlich 2,12 % bei den Ansätzen berücksichtigt. Um mögliche Tarifsteigerungen oder Besoldungsanpassungen in den zukünftigen Jahren zu berücksichtigen, wurden die jeweiligen Jahresbeträge um 2 % per anno erhöht und fortgeschrieben. Auch das Leistungsentgelt beträgt in 2013 nun 2 % des Gesamtpersonalkostenaufkommens aus dem Jahr 2012 und ist mit 158.000 € berücksichtigt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

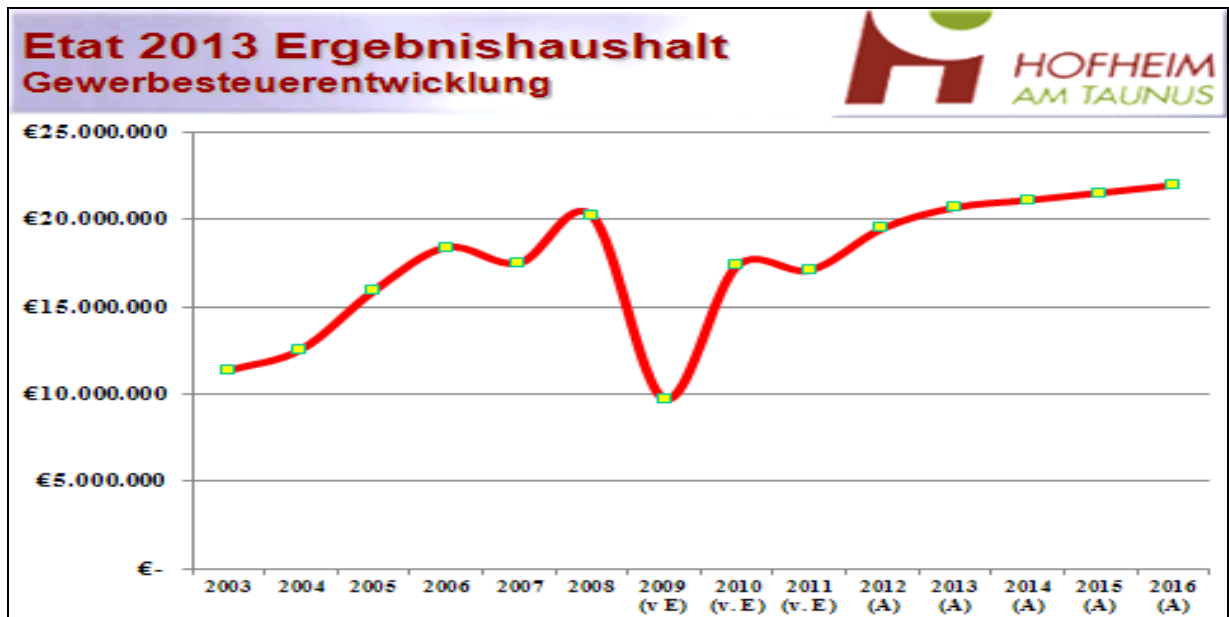
wie Sie sehen können, hat die Verwaltung sehr sparsam angemeldet. Jedoch konnten wir auch vor dem Hintergrund der gestellten Auflagen der Aufsichtsbehörde das Konsolidierungsziel nicht allein durch Reduzierung der Aufwendungen erreichen.

Ich zitiere:

„Des Weiteren wird Ihnen für die Folgejahre 2013 und 2014 verbindlich eine zusätzliche globale Ergebnisverbesserung von mindestens 3 Mio. € aufgegeben. Das Haushalts-sicherungskonzept 2012 ist also ab 2013 unter Berücksichtigung dieser Beträge fortzuschreiben. Bei der Entscheidungsfindung über neue Investitionsmaßnahmen und der Umsetzung schon beschlossener Maßnahmen sind mögliche Folgekosten in ausreichendem Maße zu berücksichtigen bzw. auf ein Mindestmaß zu beschränken, da diese Kosten die Haushalte langfristig belasten.“

Wir haben nun die möglichen Folgekosten in den zukünftigen Haushaltsjahren dargestellt, sei es durch die Personalkostenentwicklung, die steigenden Abschreibungen durch unsere Investitionsausgaben oder die Steigerungen im Bereich der Energiewirtschaft.

Jedoch meine Damen und Herren, uns wurde schnell klar, dass wir ohne Erhöhung der Einnahmen das angestrebte Konsolidierungsziel nicht erreichen konnten.

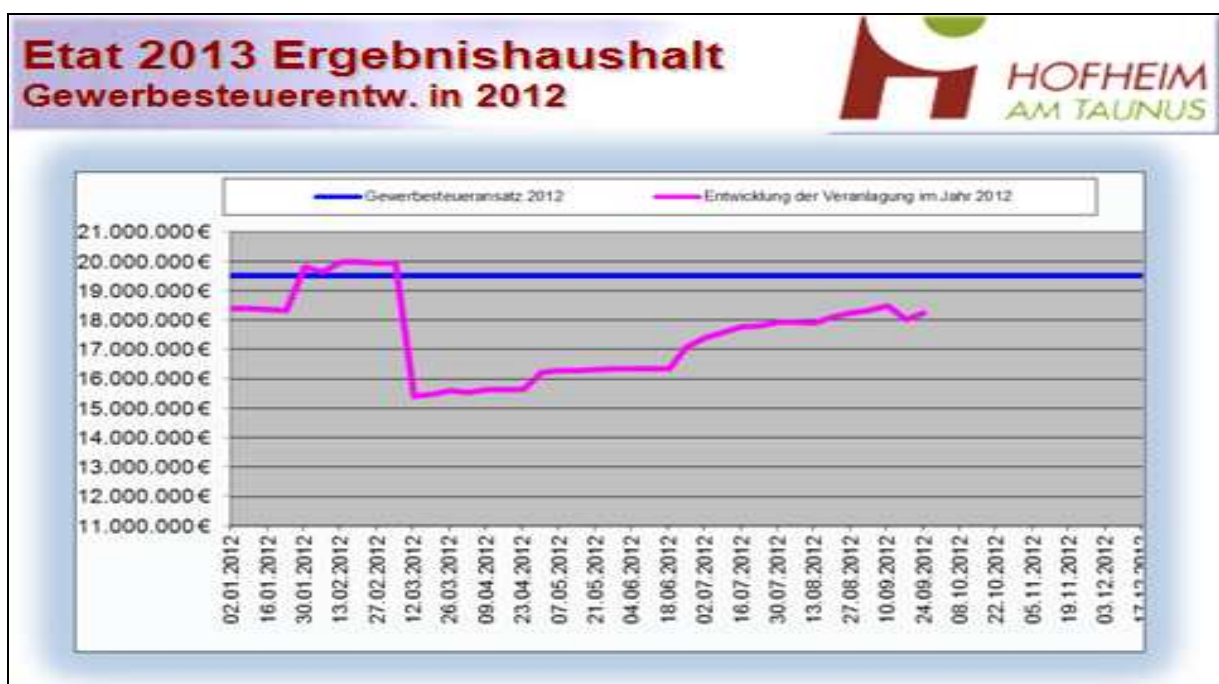


Aus diesem Grund haben wir die Gewerbesteuer um 15 Punkte (auf nunmehr 330) und auf das Niveau der Nachbarstädte (Kriftel und Flörsheim) angehoben.

Wir streben keinen Haushaltsausgleich über die Gewerbesteuer an, was angesichts der Zahlen auch kaum möglich ist. Wir haben nach langen Diskussionen uns auch nicht an die Spitze des Main-Taunus-Kreises gesetzt. Wir stehen schließlich nicht im Wettbewerb mit irgendwelchen Städten irgendwo in der Republik – wir erleben den Wettbewerb zwischen den Städten und Gemeinden des Main-Taunus-Kreises und der Rhein-Main-Region.

Hier findet – da sind wir uns sicherlich einig – ein zum Teil ruinöser Wettbewerb statt. Damit Sie mich nicht falsch verstehen, Wettbewerb ist gut und sinnvoll, nur sollte er nicht über Dumping-Steuerhebesätze geführt werden. Dies kann nur der Gesetzgeber ändern.

In diesem Jahr haben wir 19,5 Mio. € veranschlagt und das Ergebnis bewegt sich auf 19 Mio. € zu. Wie schwierig es ist, die Entwicklung der Gewerbesteuer einzuschätzen zeigt Ihnen diese Grafik der Entwicklung in 2012.



Wir sind sehr gut in das Jahr gestartet und mussten kräftige Rückzahlungen im März leisten. Seither konnten wir wieder einen Anstieg verzeichnen, welcher in diesem Monat zu weiteren Schwankungen führte.

Unter Berücksichtigung einer Zunahme von umgerechnet 2 % (der Finanzplanungserlass vom 14.09.2012 des Landes Hessen geht von einer jährlichen Steigerung von 4 % bis zum Jahr 2015 aus), haben wir einen Ansatz von nunmehr 20,7 Mio. € veranschlagt, hierbei beträgt das Mehr aus der Hebesatzerhöhung umgerechnet 700.000 €.

Plus von insgesamt 1,2 Mio. €

Daneben haben wir eine weitere Erhöhung der Spielapparatesteuer vorgesehen und den Abführungssatz um 5 % auf nunmehr 20 % der Bruttokasse erhöht.

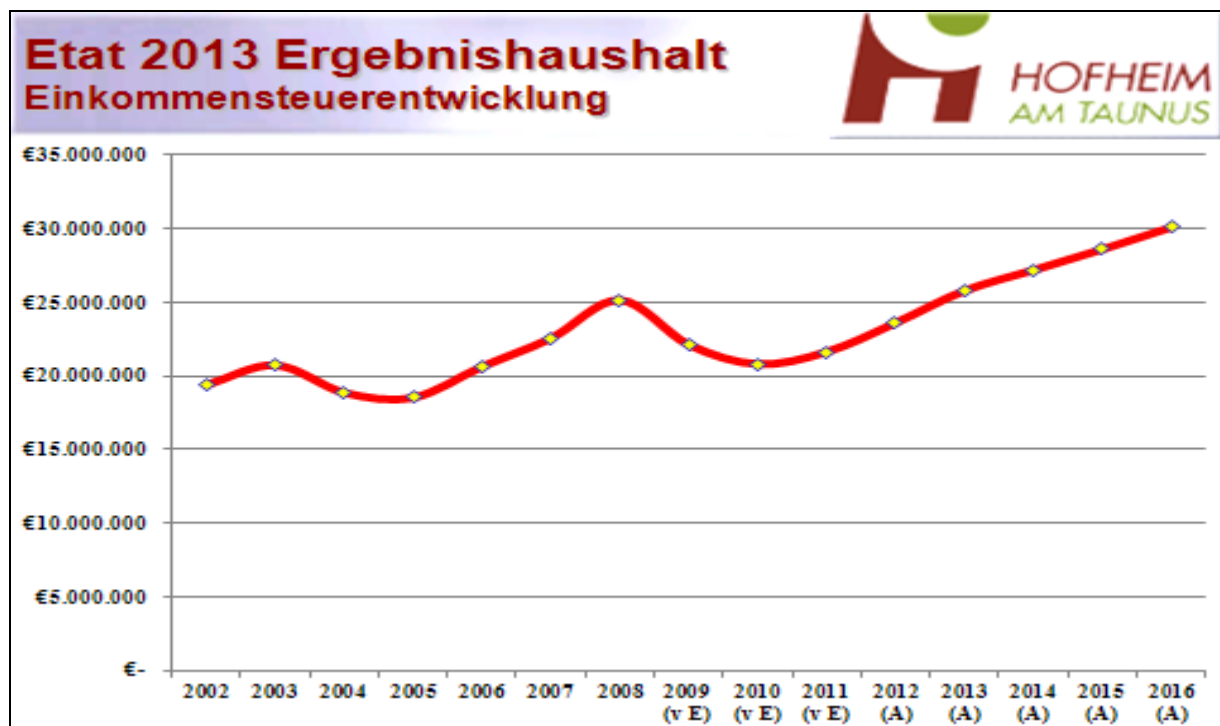
Plus von 128.000 €

Die Hundesteuer wird nach 13 Jahren angepasst und um jeweils 18 € erhöht. Hier liegen wir im Kreis mit Hochheim und Hattersheim gleichauf mit nunmehr 92 € für den 1. Hund.

Plus von 32.000-€

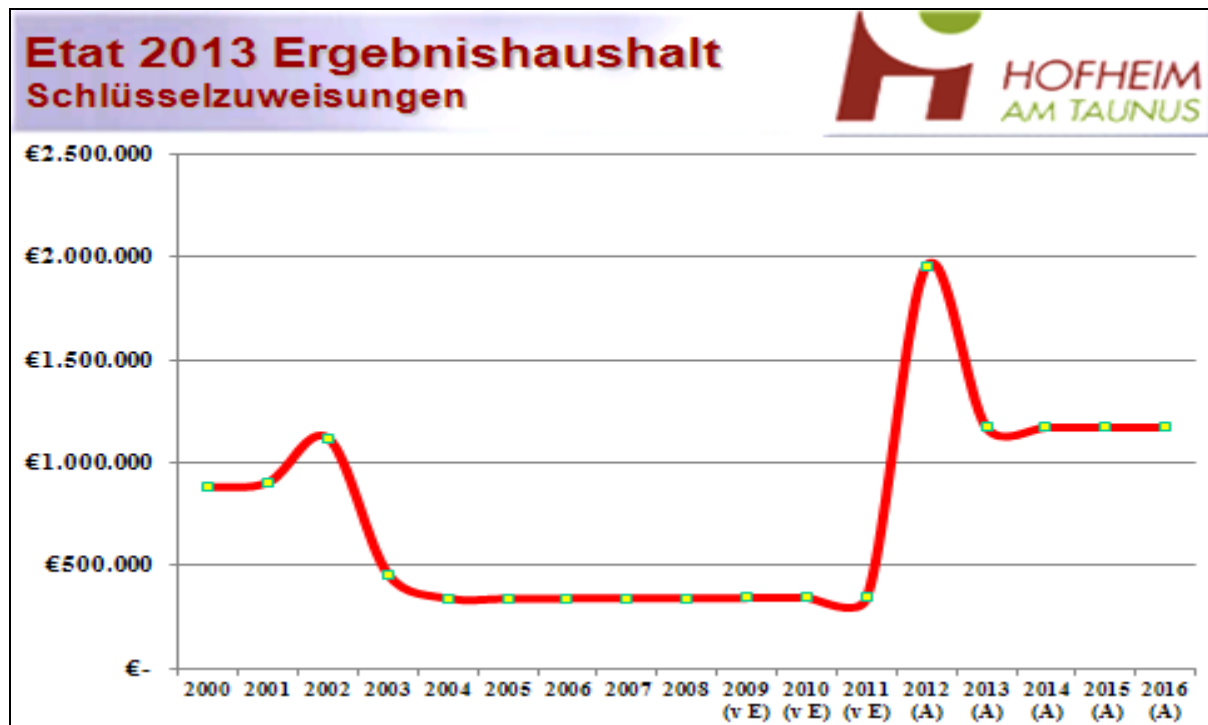
Wir hatten bereits im Jahr 2011 die Grundsteuerbeträge auf nunmehr 310 angehoben.

Auch die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum Jahresanfang 2012 brachte zu einem die vorhergesagte Bereinigung im Melderegister durch Ab- oder Ummeldung. Es bringt uns einen höheren Anteil an der Einkommensteuer und am Grundbetrag des kommunalen Finanzausgleichs und zuletzt auch direkte Einnahmen von umgerechnet 65.000 € aus dieser Steuerart.



Die Einkommensteuer, die sich immer noch nicht vom zurückliegenden Abschwung erholt hat, würde auf einen konjunkturellen Einbruch ebenfalls unmittelbar reagieren. Dank der höheren Schlüsselzahl ab diesem Jahr erwarten wir, dass die Zielmarke der Steuerschätzung vom Mai bis zum Jahresende erreicht und sogar leicht überboten wird.

Für die Folgejahre haben wir daher die Steuerschätzung als Grundlage für die Berechnung der Einkommensteueranteile zukünftiger Jahre genommen.



Der Entzug von 360 Mio. € durch das Land Hessen aus dem kommunalen Finanzausgleich (KFA) führt zu einer schwierigen Finanzsituation in jeder hessischen Kommune und wirkt sich direkt auf die jeweiligen Schlüsselzuweisungen aus.

Den Spitzenwert mit 1,95 Mio. € in diesem Jahr für Hofheim werden wir wohl nicht mehr erhalten, da unsere Steuerkraftmesszahl gestiegen ist. Zwar wird der Grundbetrag vom Land Hessen auf rd. 939 € nochmals angehoben, an Schlüsselzuweisung in 2013 und für die Folgejahre können wir daher nur von 1,17 Mio. € ausgehen.

Auch die diskutierte KFA-Strukturreform und die bisher vorgelegten Modellüberlegungen helfen nicht weiter. Die Auflösung der Töpfe oder die höhere Gewichtung der Hebesätze und der Wegfall einer Einwohnergewichtung nach Größenklassen sind Überlegungen, welche große Risiken für Hofheim bedeuten. Die Verluste reichen von 10 € bis 16 € pro Einwohner und treffen unmittelbar den Ergebnishaushalt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

und wir haben bereits in den vergangenen Jahren Verluste ausgleichen müssen.

Der Hessische Städtetag hat dies sehr deutlich dargestellt:

Hessens Kommunen sind die steuerstärksten unter den Flächenländern in Deutschland.

Dennoch reichen diese Einnahmen bei weitem nicht aus, um die Aufgabenlast abzuarbeiten. Hessische Kommunen hatten im Jahr 2011 das höchste Finanzierungsdefizit unter allen Flächenländern.

Und damit nicht genug, der vom Land beauftragte Gutachter hat ermittelt, dass das Land Hessen 2010 seinen Kommunen – gerechnet pro Einwohner – deutlich weniger überweist als alle vergleichbaren Flächenländer.

Es bleibt somit abzuwarten, wie das Land Hessen zukünftig die finanzielle Lage der Kommunen untereinander ausgleichen wird und im Hinblick auf die Schuldenbremse den eigenen Haushalt wieder ins Gleichgewicht bringt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

insgesamt hat sich der Gesamtertrag zum Vorjahr um 3,0 Mio. € auf nunmehr 68,9 Mio. € erhöht. Damit stellt dieser Haushalt die höchsten Erträge dar, die wir in Hofheim bisher veranschlagt hatten.

Etat 2013 Einbringung		
<u>Gesamtergebnishaushalt</u>		
Erträge	Aufwendungen	
68.458.197 €	74.227.108 €	
Fehlbedarf	- 5.768.911 €	
Erträge	Aufwendungen	
68.891.799 €	76.394.256 €	
Fehlbedarf	- 7.502.457 €	
(Vorjahr 2012	- 6.737.606 €)	

Der Magistrat hat in seiner Haushaltsberatung einen Entwurf beraten, welcher mit einem Defizit von 5,7 Mio. € in 2013 und im nächsten Jahr von – 4,8 Mio. €, was eine Verbesserung von 1,9 Mio. € im Ansatz zu dem Vergleichsjahr 2012 gewesen wäre.

Damit hätten wir bereits sicher die 2 Mio. € Verbesserung und würden dann im Vollzug und auch in der Aufstellung 2014 die restliche Million versuchen einzusparen.

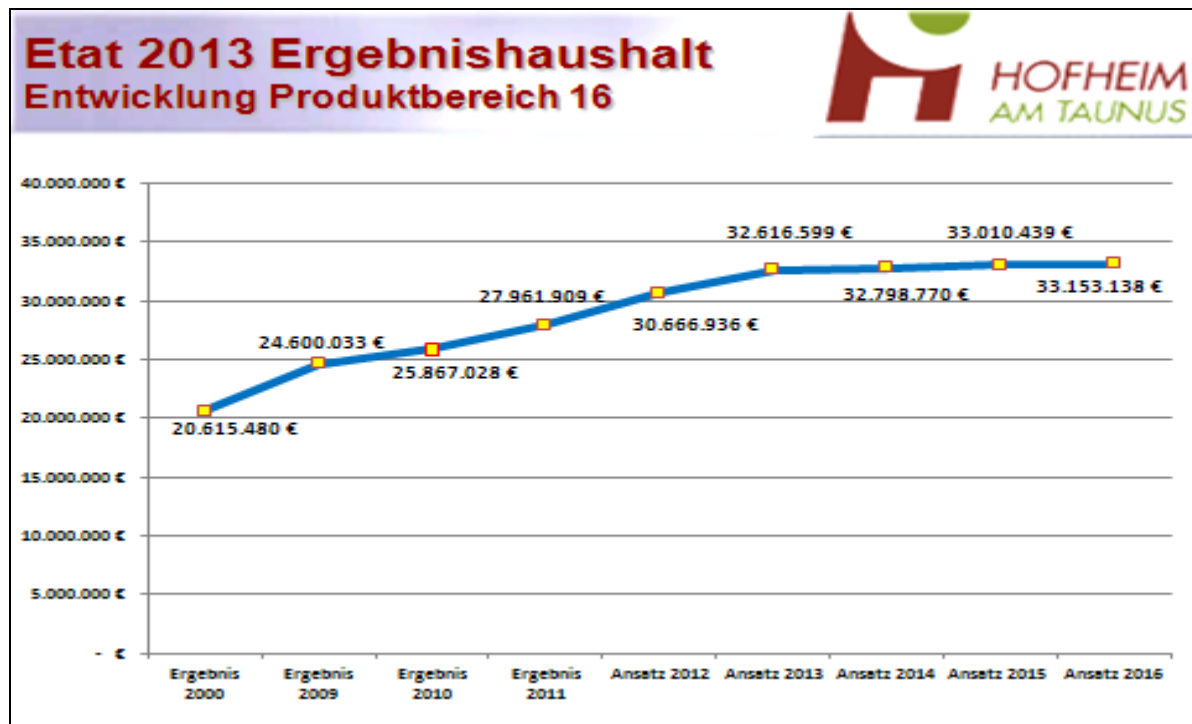
Sehr geehrte Damen und Herren,

eine Nachricht hat alle Planungen hinfällig gemacht. Wir sind aufgrund der gewachsenen Steuerkraftmesszahl mit einem Plus von 9 Prozent an Kreisumlagen deutlich zurückgeworfen

worden, in dem Versuch an der Einhaltung der vorgegebenen Konsolidierungslinie festzuhalten.

Mit einer solchen Erhöhung verringert sich der Spielraum weiter.

Auf der Grafik sehen Sie den Produktbereich 16, (hierin enthalten sind auch die jeweiligen Umlagen) und dieser Anteil hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Bezogen auf das Jahr 2000 von 20,6 Mio. € auf nunmehr 32,6 Mio. € in 2013. Während wir bei allen anderen Produktbereichen immer versuchen, diese niedrig zu halten.



Sehr geehrte Damen und Herren,

damit bringt der Magistrat heute einen Haushaltsentwurf ein, dem 68,9 Mio.€ Erträge 76,4 Mio. € Aufwendungen gegenüberstehen und der damit ein Defizit von 7,5 Mio. € aufweist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind sicher, dass die Klage gegen das Land zu einer spürbaren Entlastung im Bereich der Kinderbetreuung führen wird. Sie wird aber ganz sicher nicht zu einem gleichwertigen Ersatz führen.

Die Klage gegen die Kompensationsumlage ist noch nicht entschieden – in 2013 haben wir noch einmal Mehrbelastungen von 250.000 Euro und zahlen damit rd. 900.000 Euro.

Meine Damen und Herren,

Hofheim und die große Mehrzahl der deutschen Städte können die ihnen schon heute übertragenen Aufgaben und vorgegebenen Qualitätsverbesserungen nur erfüllen, wenn

Steuereinnahmen kräftig steigen UND ihnen nicht noch ohne zusätzliche Aufgaben übertragen werden.

Eine dauerhafte Haushaltsstabilität ist nur möglich, wenn Bund und Land in strenger Konnexität den Kommunen nur dann neue Aufgaben übertragen oder qualitative Standards für vorhandene Aufgaben erhöhen, wenn sie gleichzeitig die daraus erwachsenden Kostenbelastungen in vollem Umfang übernehmen.

Der Hessische Staatsgerichtshof hat dies erfreulicherweise dem Land Hessen in seinem Urteil zu den Mindeststandards für die Kindertagesstätten richtungsweisend ins Stammbuch geschrieben.

Selbstverständlich werden auch die Kommunen ihren eigenen Beitrag zu leisten haben. Prioritäten zu setzen, ist unverzichtbar. Deshalb muss sorgfältig geprüft werden, ob eine einmal eingeführte Leistung tatsächlich weiterhin notwendig ist, ob sie ihren Zweck effektiv erfüllt oder aufgegeben bzw. durch eine effektivere Maßnahme ersetzt werden kann.

Kommen wir nun zum Finanzhaushalt:

Etat 2013		
Investitionen 2000-2011		
• Vereins- und Bürgerhäuser, Sportanlagen	11,5 Mio. €	
• Kinderbetreuung	12,5 Mio. €	
• Feuerwehren	12,4 Mio. €	
• Innenstadt	3,5 Mio. €	
Gesamtsumme:	39,9 Mio. €	

Wir haben in den Jahren 2000 bis 2011 rund 40 Mio. Euro in Kinderbetreuung, Feuerwehr, Vereins- und Bürgerhäuser und in unsere Innenstadt investiert.

Vereins- und Bürgerhäuser, Sportanlagen 11,5 Mio. €

Bei der Kinderbetreuung 12,5 Mio.

Bei den Feuerwehren 12,4 Mio. €

Innenstadt 3,5 Mio. €

Unsere Vereins- und Bürgerhäuser und auch Sportanlagen sind in die Jahre gekommen. Wir hatten es nicht so leicht, wie in anderen Jahrzehnten – einfach neu zu bauen. Wir haben zum Teil vor Jahrzehnten begangene Sanierungsfehler mit sehr viel Geld beheben müssen – siehe Kellerei. Wir haben die notwendige Sanierung und Schaffung eines barrierefreien WC in der Wildsachsenhalle vorgenommen, haben Kunstrasenplätze in Lorsbach, Diedenbergen, Hofheim Zeilsheimer Straße in Zusammenarbeit mit Vereinen gebaut, haben das Lorsbacher Gemeindezentrum umgebaut – um nur die größten Maßnahmen zu nennen.

Wir haben in die Kinderbetreuung unzweifelhaft viel investiert. Wir sind in Hofheim immer den Weg gegangen, die Träger vor Ort, die zum Teil seit Jahrzehnten sehr gut mit uns

zusammenarbeiten, mitzunehmen im Ausbau der U3 Plätze. Damit haben wir weniger neu bauen müssen, was uns sicher Geld gespart hat.

In Wildsachsen wurde die Kita mit U3 neugebaut, Caritas und Drehpunkt haben eine integrative U 3 Gruppe erhalten, Familienzentrum Langenhain – in einem Gebäude von U 3 bis Schulbetreuung, St. Peter und Paul, St. Georg, die Glückskinder, die Lorsbacher Hummelchen, zusammen mit IKEA die Kids Wallau und gerade eröffnet – die evangelische Arche in Wallau und das Kinder- und Familienhaus Hofheim Nord.

Damit ist es uns gelungen, Hofheim zur Familienstadt zu machen mit einem breiten und qualitativem Angebot an Kinderbetreuung. Wir haben es nun in Hofheim geschafft, dass wir 34 % U3 Plätze erreicht haben, über 70 % der Kinder in Kitas nehmen an einem Mittagessen teil und es stehen 1.474 Schülern, welche die Grundschule besuchen, knapp 900 Betreuungskinder (inkl. Hortkinder) gegenüber und eine bedarfsgerechte Buchbarkeit ist sichergestellt (dies macht eine Betreuungsquote von ca. 60 % aus).

Aber auch für die Feuerwehren haben wir viel gemacht. Stützpunkt in Kooperation mit dem Kreis, Diedenbergen, Lorsbach, Langenhain und Marxheim wurden/werden gerade ausgebaut. Bei den Fahrzeugen haben wir gemäß dem Feuerwehrbedarfsplan passgenau für die Anforderungen vor Ort die Fahrzeuge und Geräte angeschafft.

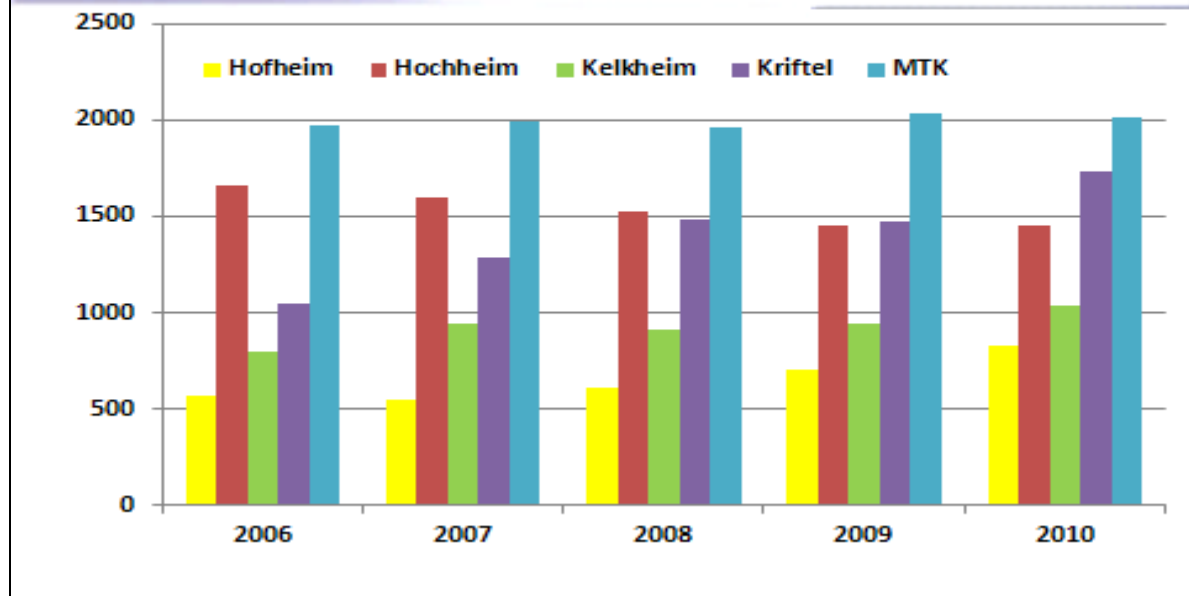
Wir gehen neue Wege und haben Kindergruppen nun in Diedenbergen, Wallau, Wildsachsen, Lorsbach und bald auch in Hofheim. Es sind 30 Frauen in den Einsatzabteilungen aktiv. Insgesamt hat sich die Zahl der Aktiven in den Einsatzabteilungen von 288 in 2007 auf 323 in diesem Jahr gesteigert. Das sind gut 12 %, die - vor dem Hintergrund allgemein fallender Zahlen bemerkenswert sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

viel investiert haben wir auch in die Innenstadt. Durch die Auflösung des Investitionsstaus konnten lange überfällige Erneuerungen und überhaupt Gestaltungen durchgeführt werden. Es war unser Ziel, die An- und Einbindung mit der Eröffnung des Chinon Centers fertig zu haben. Dies haben wir versprochen – und dies auch gehalten.

Etat 2013 Ergebnishaushalt

Verschuldung in € pro Einwohner



Hier sehen Sie den Schuldenstand in € pro Einwohner.

Quelle sind die Daten aus der offiziellen Hess. Gemeindestatistik, welche aktuell bis 2010 veröffentlicht sind.

Schulden sind durchaus vertretbar und sogar vernünftig, wenn es um die Finanzierung langfristiger Infrastruktur geht, die auch von künftigen Generationen genutzt wird. Wir haben viel in unsere Stadt investiert – weil vieles einfach in die Jahre gekommen ist, weil wir alle mehr für Familien tun müssen, weil sich Standards ändern und wir für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger alles tun müssen und weil wir unsere Stadt insgesamt attraktiv halten müssen.

Die Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs, Sport- und Kulturangebote gehören dazu – aber auch und nicht zuletzt gehört dazu das Bewusstsein für und der sorgfältige Umgang mit ihrer Geschichte. Diesem sind wir nachgekommen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch wenn der Anstieg der Schulden für sich genommen erheblich ist, so zeigt diese Folie doch, dass wir immer noch im Vergleich zu anderen einen geringen Schuldenstand haben.

Doch belasten hohe Investitionen natürlich auch den Ergebnishaushalt – über eine erhöhte Abschreibung und Zins- und Tilgungsleistungen.



Der Magistrat hat angesichts der Haushaltsauflagen Prioritäten gesetzt. Wir haben in den letzten Jahren viel abarbeiten müssen – dieses Tempo können wir nicht so durchhalten.

Daher haben wir im kommenden Jahr mit 6,2 Mio. € und 2014 mit 5,6 Mio. € im Vergleich zu den Vorjahren nur ein kleines Investitionsvolumen.

Die Stadtbücherei ist zu einem sehr großen Teil schon in den HH-Jahren 2009 bis 2012 finanziert worden. Hier haben wir nur in 2014 einen Ansatz gebildet, die restliche Summe kommt durch die übertragenen Haushaltsmittel aus den Vorjahren. Wir haben hier den Druck der Vermarktung des Grundstückes der jetzigen Stadtbücherei und wir wollen die Innenstadtentwicklung dann auch abschließen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Magistrat hat den Umbau des Lorsbacher Bahnhofes auf 2016 gesetzt.

Wir werden alles dafür tun, das Baurecht zu schaffen, was auch noch Zeit in Anspruch nehmen wird. Das Baurecht „hält“ 10 Jahre und damit haben wir genug Gelegenheit, dies dann auch umzusetzen.

Eine zeitliche Verteilung der Investitionsmaßnahmen erleichtert es uns, dass wir die Marke von 4 Mio. € Abschreibungssumme nur leicht überschreiten und die Zins- sowie Tilgungsaufwendungen in einem vertretbaren Gesamtverschuldungsrahmen bleiben.

An dem Beispiel Umgestaltung Bahnhof Lorsbach lassen sich sehr gut die Investitionskosten unsererseits von 2,8 Mio. €, aber auch die jeweiligen Folgekosten mit Abschreibungen, Finanzierungskosten sowie Energie und Reinigung als laufende Unterhaltungskosten darstellen. Alles in allem bedeutet es eine Belastung für den Ergebnishaushalt von umgerechnet jährlich 129.000 €.

Etat 2013 Investition Bahnhof Lorsbach



Investitionsvolumen:	3.800.000 €
./. geschätzte Zuschüsse	- 2.140.000 €
durch die Stadt zu tragen:	1.660.000 €
Baunebenkosten 15 %, davon 70 % Anteil Stadt	400.000 €
Investitionskosten Stadt	2.060.000 €
Ablösezahlung für den Unterhalt	760.000 €
Gesamtkosten Stadt Hofheim	2.820.000 €

Auswirkungen für den Ergebnishaushalt:

Abschreibungsdauer 80 Jahre / pro Jahr	35.250 €
zzgl. Finanzierungskosten bei 2,8%	78.960 € (im 1. Jahr)
Reinigung, Abwasser, Strom	15.000 €
jährliche Folgekosten (1. Jahr 129.210 €, danach reduziert um die ersparten Zinsen)	

Auswirkungen der Investition Umgestaltung Bahnhof Lorsbach im Ergebnishaushalt

Investitionsvolumen:	3.800.000 €
./. geschätzte Zuschüsse	- 2.140.000 €
durch Stadt zu tragen:	1.660.000 €
<u>Baunebenkosten 15%, davon 70% Stadt)</u>	<u>400.000 €</u>
Investitionskosten (Stadt)	2.060.000 €
<u>Ablösezahlung für Unterhalt</u>	<u>760.000 €</u>
Gesamtkosten Stadt Hofheim	2.820.000 €

Abschreibungsdauer: 80 Jahre

Auswirkungen im Ergebnishaushalt:

Abschreibungen pro Jahr	35.250 €
Finanzierungskosten bei 2,8%	78.960 € (im 1. Jahr)
<u>Reinigung, Abwasser, Strom für Beleuchtung)</u>	<u>15.000 €</u>
Jährliche Folgekosten	129.210 € *)

*) In den Folgejahren reduziert um die ersparten Zinsen

Wir können mit dieser Maßnahme den Schuldenstand unter 55 Mio. € halten, was einer pro Kopf-Verschuldung von umgerechnet 1.396 € entspricht – und können dann die Investitionen zu den Abschreibungen in ein besseres Verhältnis stellen.

Damit kommen wir der Auflage des Landrates nach, dass wir bei der Entscheidungsfindung über neue Investitionsmaßnahmen und bei der Umsetzung schon beschlossener Maßnahmen mögliche Folgekosten in ausreichendem Maße berücksichtigen und auf ein Mindestmaß beschränken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mir ist klar, dass der Vorschlag des Magistrats, das Projekt Bahnhofszugang Lorsbach zu schieben, heftige Diskussionen auslösen wird. Ich möchte die Diskutanten aber sehr dringend bitten, nicht Menschen mit Behinderung gegen Büchereinutzer auszuspielen.

Beide Maßnahmen beseitigen Barrieren – unsere jetzige Bücherei ist weit davon entfernt, barrierefrei zu sein.

Beide Maßnahmen sind notwendig – nur angesichts der allgemeinen Situation nicht gleichzeitig machbar.

Investitionen im Planungszeitraum 2013 - 2016		 HOFHEIM AM TAUNUS
• Schmelzweg		1,20 Mio. €
• Mainzer Straße		1,07 Mio. €
• Meisenweg		0,24 Mio. €
• Dorferneuerung Langenhain		0,73 Mio. €
• Feuerwehr Ersatzbeschaffung Drehleiter		0,60 Mio. €
• Zuschuss Montessori-Kinderhaus		0,32 Mio. €
• Umbau Feuerwehr Wallau		0,23 Mio. €
• Restkostenfinanzierung Stadtbücherei/Stadtarchiv		0,72 Mio. €
• Zuschuss Neubau Sporthalle Brühlwiese		1,12 Mio. €
• verschiedene Feuerwehrfahrzeuge		1,10 Mio. €
• Umbau Bahnhof Lorsbach (Teilbetrag)		1,50 Mio. €

Die weiteren Maßnahmen im Planungszeitraum bis 2016 sind:

Schmelzweg	1.200.000 €
Mainzer Straße	1.070.000 €
Meisenweg	242.000 €
Dorferneuerung Langenhain	730.000 €
Ersatzbeschaffung einer Drehleiter	600.000 €
Zuschuss Montessori-Kinderhaus	320.000 €
Umbau Feuerwehr Wallau	230.000 €
Restkostenfinanzierung Neubau Stadtbücherei/-archiv	720.000 €
Zuschuss zum Neubau Sporthalle Brühlwiese	1.117.200 €
verschieden Feuerwehrfahrzeuge	1.100.000 €
Umbau Bahnhof Lorsbach (hier nur der Teilbetrag)	1.500.000 €

um nur die größten der Projekte zu nennen.

Beteiligungen – hier liegen noch keine Entwürfe der Wirtschaftspläne vor, diese werden im Laufe der Beratungen nachgeliefert.

Wir legen Ihnen insgesamt einen Haushalt für das Jahr 2013 vor, der, wie wir meinen, sehr ausgewogen mit moderaten Einnahmeerhöhungen einerseits und – teils sicher schmerzliche, aber doch vertretbare Einsparungen andererseits vorsieht und gleichzeitig Klarheit bei Investitionen schafft.

Niemand kann heute mit Sicherheit sagen, wie es mit der Euro-Krise weitergeht, wie es mit der Wirtschaft und der Einnahmen aussehen wird.

Das einzige was sicher erscheint ist die Klarheit – dass die Krise noch nicht vorbei ist. Diese Krise betrifft alle Teile des Staatsaufbaus – und jeder Teil hat seinen Teil zu tragen. Aber die Kommunen können nicht alles tragen.

In diesem Sinne freue ich mich über konstruktive Beratungen zum Haushalt

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.